Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 252. | Freitag den 28. Oktober 1887. | V. Jahrg.

** Selbstbewußtsein.

Ein großer Theil des deutschen Volkes ist noch immer zu keinem rechten Selbstbewußtsein gelangt. Es erklärt sich das aus unseren früheren zerfahrenen Zuständen, aus denen heraus ihm andere Nationen höher entwickelt erscheinen mußten, wenigstens insoweit es sich um politische Bildung und staatliche Einrichtungen handelte. Die Institutionen des „freien "England und des „freien" Amerika erschienen ihm als beneidenswerth. Heute haben sich aber die Verhältnisse wesentlich geändert, und bei unbefangener Betrachtung müssen wir uns sagen, daß wir die anderen rasch genug eingeholt und in vieler Beziehung wohl auch überholt haben. Gewiß werden wir von anderen Ländern noch immer lernen können, wir haben aber keine Ursache, uns kleiner zu machen, als wir sind und es wird uns nicht als Ueberhebung ausgelegt werden können, wenn wir behaupten, daß auch andere von uns lernen können. Den Vorwurf der mangelnden politischen Bildung im Verhältniß zu anderen Ländern brauchen wir nicht selbst wider uns zu erheben. Ist es denn wirklich ein Beweis von hoher politischer Bildung, wenn ein Volk, wie das französische, aus einer blutigen Revolution in die andere stürzt und sich durch Jahrzehnte von politischen Strebern durch ein so elendes Schlagwort wie das der Revanche ködern läßt? Die Arbeiterunruhen in London mit den täglichen blutigen Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Polizei sind auch kein Ausfluß von einer höheren politischen Bildung. Das „freie" England besitzt noch immer nicht das allgemeine Wahlrecht. In Frankreich sind Versammlungs- und Vereinsrecht noch bei Weitem nicht in dem Maße ausgebildet wie bei uns. Und wie steht es mit der viel gepriesenen Freiheit in Amerika? Als Beispiel dafür lassen wir folgende Mittheilung der „California Staatszeitung" sprechen:

„Ungleichheit vor dem Gesetze. Am 1. Juli 1886 bemerkten einige Polizisten, daß ein Boot den hier von China eingetroffenen Dampfer „Gaelis" verließ, nachdem vom Dampfer aus ein gefüllter Sack in dasselbe geworfen war. Das Boot landete am Fuße von dritter Str., wo die Insassen derselben, James Hackett und der Bootsmann George Delay verhaftet wurden. Im Boote fand man 226 Büchsen unversteuertes Opium, das konfiszirt wurde. Hackett, der ein wohlhabender Mann ist, wurde am nächsten Tage gegen 5000 Pf. Strl. Bürgschaft seiner Haft entlassen. Der Bootsmann Delay aber, der vielleicht von dem ganzen Schmuggel nichts wußte, konnte keine so hohe Bürgschaft auftreiben und wurde nach Fort Alcarraz gebracht, wo er sich noch heute nach 15 Monaten Haft befindet. Anfangs wurde er in Zeugenhaft gehalten und in solcher Eigenschaft konnte er Anspruch auf Entschädigung erheben. Um aber dies zu vermeiden wurde er auf Antrag des Bundesdistricksanwalts ebenfalls des Opiumschmuggelns angeklagt, und als Angeklagter hat er kein Recht, Schadenersatz für seine Haft zu verlangen. Von den Polizisten ist zugegeben, daß gegen Delay kein Beweismaterial für seine Ueberführung vorliegt, daß aber der wirkliche Schmuggler der reiche James Hackett ist, der durch seinen Einfluß seinen Prozeß von Zeit zu Zeit verschoben erhielt. Der arme Delay aber befindet sich seit 15 Monaten in Haft und hat vorläufig noch keine Aussicht aus derselben entlassen zu werden, während der reiche Hackett, der ihn engagirte, den Prozeß noch auf lange Zeit hinaus schieben kann."

Derartige Beispiele sind nicht etwa vereinzelt, sie haben ihren Grund eben in den bestehenden amerikanischen Gesetzen und Institutionen. Haben wir danach wirklich Ursache, bewundernd in die Fremde zu schauen und unsere eigenen Verhältnisse und Einrichtungen geringschätzig zu betrachten? Keine Ueberhebung, aber auch keine Selbstverkleinerung!

Politische Tagesschau.

Die **Stürme** der letzten Tage haben auf der See zahlreiche Unfälle herbeigeführt. Die deutschen Rettungsstationen haben abermals in hohem Maße Gelegenheit gehabt sich zu bewähren. Ohne ihre segensreiche Thätigkeit würde der Verlust an Menschenleben ein unvergleichbar größerer gewesen sein. Namentlich wurden die Küsten der Ostsee von dem Sturm stark heimgesucht. Eine furchtbare Botschaft kommt, allerdings zunächst nur als Gerücht, aus Antwerpen. Danach soll der am 15. Oktober von Antwerpen nach New-York abgegangene große Postdampfer „Westernland" mit 90 Mann Besatzung und 400 Passagieren untergegangen sein. Neuere Nachrichten bestätigen glücklicherweise diese Trauerkunde nicht. Danach ist vielmehr der Dampfer gestern wohlbehalten in New York eingelaufen. Unter den Passagieren befinden sich zahlreiche Deutsche, namentlich Süddeutsche.

Der Herzog von Meiningen hat von seinem Jagdschloß Kissel aus dem „Meininger Tageblatt" folgende Mittheilung zugehen lassen: „Bei dem eminenten Interesse, welches die **Gesundheit des Kronprinzen** für alle Deutschen hat, bitte ich, die anliegende Depesche abdrucken zu wollen wegen der guten Nachricht, die darin über das Befinden des hohen Herrn enthalten ist. Georg." Die Depesche lautet: „Deine Worte haben uns beide sehr erfreut und von Herzen danken wir für den Ausdruck Deiner Theilnahme und Freundschaft. Die Aerzte sind **vollkommen zufrieden**, wenn auch die Fortschritte nur langsam sein können. Der lebhafte Antheil der Heimath rührt mich tief. Friedrich Wilhelm."

Für die bevorstehenden **Ersatzwahlen** für die Berliner **Stadtverordnetenversammlung** sind seitens der Cartellparteien fast überall den deutschfreisinnigen Candidaten conservative oder nationalliberale Candidaten entgegengestellt worden. Nur in einigen wenigen Fällen hat man davon absehen zu müssen geglaubt, namentlich da, wo die Gefahr vorlag, daß bei einer Bekämpfung der Freisinnigen ein Sozialdemokrat durchkommen würde. Die Sozialdemokraten werden sich bei Aufstellung der Candidaten im Wesentlichen auf Arbeiterviertel und die dritte Abtheilung beschränken.

Die Meldung, wonach die angekündigte Vorlage wegen **Erhöhung der Getreidezölle** nur **russisches Getreide** treffen solle, wird unter Hinweis auf die Schwierigkeiten einer solchen Behandlung offiziös dementirt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hat in Abrede gestellt, daß in Washington eine **Conferenz** über die **Samoafrage** zwischen den Vertretern Deutschlands, Amerikas und Englands stattgefunden habe. Demgegenüber hält der „Export" seine bisherigen Mittheilungen über stattgehabte Conferenzen aufrecht. Daß die Samoanische Frage zwischen den Vertretern der drei betheiligten Staaten besprochen worden ist, kann wohl nicht zweifelhaft sein. Der New Zeeland „Herald" nimmt von Berichten Notiz, wonach in Washington eine Conferenz stattgefunden habe, in welcher England, Deutschland und die Vereinigten Staaten übereingekommen seien, die Aufsicht über Samoa den Deutschen zu übertragen. Das Blatt vermag jedoch diesen Berichten keinen Glauben zu schenken. Vor allen Dingen sei es wichtig für Neu-Seeland daß keine andere europäische Macht als England sich auf einer der Inselgruppen im Stillen Ozean als die herrschende etablire, denn geschähe dies, so würde der Verkehr dieser Inseln unfehlbar monopolisirt und der Handel mit England ausgeschlossen werden.

Die „Post" brachte neulich die Nachricht, daß aus der Kanzlei des **Festungs-Artillerie-Kommandos in Przemysl** am Freitag Abend sechs für Bauführer bestimmte Pläne entwendet worden sind. Jetzt wird diese Nachricht von Wien aus bestätigt, doch sollen die Pläne nur geringen Werth haben. Der Abgang wurde erst am Samstag konstatirt und es ergab sich, daß der Dieb, ein Militärbäcker, Namens Wenzel Marek, die Flucht ergriffen hatte. Derselbe hat bei Maidan die russische Grenze überschritten. Nach der „Gazeta Narodowa" sind es bloß Planfragmente und zusammenhanglose Blätter, die drei verschiedene Forts betrafen, die Marek entwendet hat. Der Unteroffizier Philippi, der in der Kanzlei, aus der die Pläne verschwunden sind, Dienst hatte, wurde wegen Außerachtlassung nöthiger Wachsamkeit verhaftet.

Bei dem vorgestrigen Bankett in Turin zu Ehren **Crispis** hielt derselbe eine **Rede**, in welcher er in Betreff der auswärtigen Politik sagte: Italien sei mit allen Mächten befreundet, es stehe indessen zu einigen derselben in ganz besonders intimen Beziehungen, indem es auf dem Kontinent mit den Centralmächten alliirt sei und auf den Meeren im Einverständniß mit England handele. Italien habe sich indessen kein Ziel gesteckt, durch dessen Verfolgung sich andere Mächte bedroht fühlen könnten. Die jüngste Reise nach Friedrichsruh habe ohne Grund die öffentliche Meinung in Frankreich erregt. Glücklicher Weise habe diese Erregung das Vertrauen der französischen Regierung nicht erschüttert, welche die Loyalität der Absichten Italiens kenne. Das **Allianzsystem der Regierung bezwecke Erhaltung des Friedens und nicht Angriff, Ordnung und nicht Beunruhigung**. Wie Italien, so verfolge auch Deutschland das Ziel, den Frieden zu erhalten. Die Uebereinstimmung der Gedanken und Gesinnungen des Fürsten Bismarck und seiner eigenen (Crispis), die schon von längerer Zeit datire, habe sich jetzt nur noch mehr befestigt. Wenn man gesagt habe, daß in Friedrichsruh eine Verschwörung gemacht sei, so sei dies nur eine Verschwörung zu Gunsten des Friedens gewesen und Alle, die den Frieden wollten, könnten sich derselben anschließen. Die Diskretion verbiete ihm, alle die denkwürdigen Worte zu wiederholen, welche ihm Fürst Bismarck gesagt habe, nur eines Wortes wolle er erwähnen, das ihm der Fürst im Momente des Abschiedes zugerufen: „**Wir haben Europa einen Dienst erwiesen.**" Bezüglich der orientalischen Politik verfolge Italien das Ziel, die Autonomie und Nationalität der Balkanvölker im Interesse der Gerechtigkeit zu erhalten. Da Italien einen Frieden nur mit Ehren wolle, so bereite es sich vor, die Ermordung seiner Angehörigen in Afrika zu rächen. Es handele sich nicht um eine Politik der Abenteuer und der Eroberung. (Enthusiastischer Beifall.)

---

34)

Die Sirene.

Roman von Ernst v. Treuenfels.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Würde sie seine Werbung in ihrer ruhigen, doch bestimmten Weise, die er so gut kannte, ablehnen, oder würde sie es für unzart halten, daß er der Sache sobald nach dem großen Verluste, den sie gehabt, erwähnte? Er prüfte ihr Gesicht sorgfältig und sah nichts darin, was ihn entmuthigte.

Ganz plötzlich blickte sie schwach lächelnd voll in sein Gesicht. „Sie haben jetzt volle fünf Minuten nicht ein Wort gesprochen, Ralph. Ihre Gedanken müssen entschieden angenehm sein. Ich dachte gerade daran, was das heute für ein herrlicher Abend ist."

Er fing die Idee augenblicklich auf und erhob sich vom Stuhle. „Sie haben Recht, Malwine, die Luft ist köstlich, — duftig und warm, ohne drückend zu sein. Lassen Sie mich auf einem kleinen Spaziergange im Mondlichte Ihr Begleiter sein. Wollen Sie? — Wo ist Ihr Tuch? —"

Sie legte ihre Arbeit hin, ließ sich ihr Tuch bringen und ging dann, Arm in Arm mit ihm, hinaus in die schöne Juninacht, eine Nacht, ganz dazu geeignet, die schlummernde Leidenschaft in jungen Herzen aufzuwecken. Sie nahmen ihren Weg zu dem kleinen See, dessen Wellen sich leicht kräuselten und den Mond in tausend glitzernden Punkten widerspiegelten.

„Ist das nicht entzückend?" rief sie enthusiastisch aus, indem sie ihres sanftes Gesicht ihm zuwandte und ihn anblickte, daß ihm das Blut siedend zum Herzen drang. „Entzückend? — Ja, das Entzückendste in der ganzen Welt für mich ist dieser Anblick: Ihr Gesicht, Ihre Augen, Ihr schöner Mund! O, Malwine, lassen Sie es mich Ihnen nur einmal sagen, wie ich Sie liebe! Sie müssen es ja schon bemerkt haben. Welcher Mann könnte Ihnen so nahe sein, ohne Sie anzubeten, wie ich es thue? — Malwine, Sie sind der Sonnenschein meines Lebens, meine einzige Hoffnung auf Glück; werden Sie mir dies Alles nehmen? Meine einzig Geliebte! Bin ich zu anspruchsvoll? — Darf ich Sie lieben — werden Sie mich lieben — nein — lieben Sie mich?"

Die stürmischen Worte wurden hastig hervorgestoßen. Seine Augen glühten und seine Stimme zitterte vor leidenschaftlicher Hoffnung und Furcht.

Er liebte sie — das war nicht zu bezweifeln und sie hätte kein Weib sein müssen, wenn sie davon nicht gerührt und bewegt worden wäre.

Doch die scheue, erröthende Freude, die dieses Geständniß hätte hervorrufen müssen, die in Alice Bean's Augen aufgeflammt, als er ihr Armuth, Dunkelheit und — seine Liebe anbot — die war nicht vorhanden, sondern ein ernstes Nachdenken breitete sich über ihr Gesicht.

„Ich wußte nicht, daß Sie ein solches Gefühl für mich hegen", sagte sie sehr sanft. „Ich dachte, wir wären Freunde, — vielleicht mehr als Freunde; doch Ralph, das kam mir beinahe überraschend. Lassen wir diese Worte vergessen sein, und — bleiben wir Freunde! Mehr — kann ich — nicht versprechen."

Ihr Blick war mitleidig und — sonderbar traurig. Sie fragte sich, ob diese Antwort dem theuren Todten wohl mißfallen haben würde? Sie fragte sich, ob Marianne wohl die Wahrheit gesagt, als sie versichert hatte, daß ihr Vater sich so gern in dieser Hoffnung gewiegt? Im Innern ihres Herzens wünschte sie entweder ihn wirklich zu lieben, oder ihre Pflicht deutlicher vor sich zu sehen. Denn das war ihr sonnenklar, daß sie Ralph in dieser Weise nicht liebe.

Aber — liebte sie einen Andern? Sicher hatte noch niemals Jemand ihr ein derartiges Interesse kundgegeben und doch —

Ein Erröthen überflog ihr Gesicht; als sie soweit kam.

„Antworten Sie mir so nicht, Malwine!" bat er innig. „Halten Sie mich nicht für kühn und anmaßend. Ich weiß, daß ich Ihrer nicht werth bin, — kein Mann wäre dies, aber Niemand kann Sie inniger lieben wie ich. Sagen Sie mir, daß Sie es überlegen wollen, geben Sie mir nur die mindeste Hoffnung. Ich will warten, so lange Sie wollen, doch Malwine, meine Geliebte, mein einziges Glück, meine einzige Hoffnung, weisen Sie meine Liebe nicht zurück! — Das würde mich tödten!"

Sie saß da, bekümmert und zitternd, auf der Holzbank am Ufer des Sees, mit blassem, traurigen Gesicht.

„Sprechen Sie nicht so, Ralph, ich bitte Sie", sagte sie freundlich. „Ich weiß es, daß Sie im Augenblicke genau so denken, wie Sie sprechen, und ich wünschte von Herzen, ich könnte Ihren Wünschen entsprechen. Doch — lassen Sie sich Zeit. Warten Sie, — sagen wir: einen Monat, Ralph, und lassen Sie auch mir Zeit, nachzudenken."

„Ein Monat — eine Ewigkeit! — Sagen Sie mir, daß ich augenblicklich hier in den See springen und mich ertränken soll, das wäre leichter, als einen Monat in der Ungewißheit zu leben! Seien Sie barmherzig und sagen Sie, daß Sie mir morgen Antwort geben wollen. Ich will warten — wenn ich kann — bis morgen."

„Also gut, bis morgen. Doch, Ralph, seien Sie nicht zu hoffnungsvoll. Wenn ein weibliches Wesen in solchem Falle erst überlegen muß, so bedeutet es gewöhnlich das, was Sie nicht gleich zu hören wünschen."

„Aber Sie werden nicht so entsetzlich grausam sein, das würde mich tödten, Malwine. Und — werden Sie mir einen Kuß verweigern?"

Er versuchte, halb wahnsinnig, sie in seine Arme zu ziehen.

„Sie haben kein Recht dazu, Ralph, sagte sie sanft, aber in einem ruhigen, entschlossenen Tone, den er vollkommen verstand.

„Ich bin ein Ungeheuer", entgegnete er reuevoll, „doch man könnte seine Seele verkaufen für das Recht, Sie einmal umarmen und küssen zu dürfen."

Sie wandte sich ruhig ab und er schritt neben ihr dem Hause zu.

Während dieses Gespräches kauerte in einem der Gebüsche, so nahe dem Platze, wo dasselbe stattfand, daß man jeden Blick, jedes Wort, jede Bewegung deutlich gewahren konnte, ein junges weibliches Geschöpf, dessen Gesicht bleich vor Entsetzen und Er-

Unter Leitung eines Deutschen hat sich in Neapel eine Gesellschaft gebildet, welche vermittelst kleiner Dampfer die sämmtlichen Städte und Inseln des Golfes derart verbindet, daß nicht nur der Transport von Passagieren, sondern auch der Transport von Waaren billig und rasch ausgeführt wird. Die Dampfer sind auf der Howaldschen Werft in Kiel gebaut, führen die deutsche Flagge und finden an Ort und Stelle allgemeinen Beifall.

Dem Wiener „Fremdenblatt" wird aus Dortrecht unterm 23. d. Mts. telegraphirt: „Der Graf von Paris gab gestern abends im Hotel Bellevue seinen Freunden ein Diner. Unter den letzteren befinden sich le Tresor, de la Roque, Baron Razinel und fünf andere, deren Namen auf strengstes Geheiß des Grafen geheim gehalten werden, so daß alle Bemühungen, die Namen derselben zu erfahren, fruchtlos blieben. Gestern abends und heute sind weitere Besucher eingetroffen. Alle Hotels der Stadt sind besetzt. Die Versammlung scheint einen viel ernsteren Zweck zu haben, als den eines einfachen freundschaftlichen Zusammentreffens."

Der Präsident der Gruppe der Pariser Bonapartisten empfing ein Schreiben des Prinzen Victor Napoleon, in welchem dieser empfiehlt, an dem Princip des „Appel au peuple" festzuhalten, denn die Volksabstimmung werde das Heil Frankreichs sein. In dem Schreiben heißt es ferner, es sei an der Zeit, auf demokratischen Grundlagen eine starke Regierung einzusetzen, welche die religiöse Freiheit gewährleiste, der Armee Achtung verschaffe und die Rechte aller aufrecht erhalte, indem sie das Gefühl für Gerechtigkeit und Autorität stärke.

Der französische Revancheapostel, Paul Déroulède, kündigt in den Blättern dem erschreckten Europa an, daß er aus seiner bisherigen Zurückhaltung wieder heraustrete, da man den General Boulanger auf so schmähliche Weise behandelt und dadurch den Waffenstillstand gebrochen habe. „Man hat", erklärt der eifervolle Apostel der Rache, „einen moralischen Mordversuch gegen einen Soldaten gemacht, der sich nicht vertheidigen konnte oder durfte. Seine Verleumder stellten ihn auf geschickte Weise in die Zwangswahl, entweder streng bestraft zu werden, wenn er spreche, oder für immer entehrt zu werden, wenn er schweige. Der General zog die Züchtigung der Schande vor. Er that wohl daran. Er, den man beseitigen wollte, steht aufrecht da und ist größer geworden. Gestern war die Rückkehr des Generals Boulanger an die Gewalt nur ein Act rechtmäßiger Unabhängigkeit Deutschland gegenüber, heute ist sie in den Augen Frankreichs ein Act nothwendiger Gerechtigkeit und Genugthuung." Die Welt möge also zittern; denn der schreckliche Paul Déroulède hat seinen Feldzug zu Gunsten Boulanger's auch bereits thatsächlich wieder aufgenommen. Er fand sich nämlich in Bougival, wo eine Feier zu Ehren der drei im Oktober 1870 wegen Zerschneidens der Feldtelegraphen und unerlaubter Betheiligung am Kampf gegen die Deutschen standrechtlich erschossenen französischen Bauern stattfand, an der Spitze der Patriotenliga ein und hielt eine sehr ausgiebige Rede, in welcher er als seinen Herzenswunsch aussprach, daß Boulanger wieder an die Spitze der französischen Armee komme. Es kann dem ehrgeizigen General also nunmehr nichts fehlen.

Wilson gab auf der vorgestern in Tours abgehaltenen Versammlung Erklärungen ab über die gegen ihn in der Ordensangelegenheit erhobenen Beschuldigungen. Häufige Beifallsrufe, sowie auch Proteste, unterbrachen den Redner. Die Sitzung verlief überhaupt stürmisch. Endlich wurde mit schwacher Majorität eine Tagesordnung angenommen, in welcher Wilson's Demission als Deputirter verlangt wird.

Frau Limousin stand vorgestern wegen Unterschlagung vor dem Pariser Gericht. Sie hat von einem Händler für 500 Franken Waare in Kommission genommen, um die der Gimpel natürlich einfach geprellt ist. Die Verhandlung wurde auf Antrag der Angeklagten vertagt. — Die Polizei will jetzt Gewißheit haben, daß der General d'Andlau sich in London befindet. Es wurde Befehl ertheilt, ihn sofort zu verhaften, wenn er sich bei Eröffnung des Parlaments, auf französischem Gebiet einstellen sollte. Doch scheint der Graf es vorgezogen zu haben, seine Unverletzlichkeit als Senator in diesem Falle nicht in Anspruch zu nehmen.

Die serbische Regierung hat der Pforte die Erklärung zugehen lassen, daß eine sehr bedeutende serbische Truppenmacht an die Grenze dirigirt werden würde, falls nicht den Einfällen der Arnauten endlich gesteuert werde.

---

staunen und deren Augen voller Angst und Schrecken die Szene beobachtete.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.
Der Heirathsantrag Paul Prant's.

Treu seinem Entschlusse, ging Paul Prant nach Schönburg, und dies noch an demselben Abende, an dem er mit seiner Mutter darüber gesprochen — den Abend, an dem sich das im vorigen Kapitel Erzählte, begab.

Ralph und Malwine waren kaum einige Minuten in das Haus zurückgekehrt, als ein Diener die Ankunft Paul Prant's meldete und ihn in das Besuchszimmer wies, wo sich die jungen Leute aufhielten, — und wo Mrs. Nollis an diesem Abende nicht erschienen war, da sie wieder an heftigen Kopfschmerzen litt.

Mr. Prant hätte keine gelegnere Zeit für seinen ersten Besuch wählen können, und Malwine war von demselben freudiger erregt, als sie merken lassen wollte, ja, freudiger, als sie es selbst je vermuthet hätte.

Sie stand von der Arbeit auf, die sie bei ihrer Rückkehr wieder vorgenommen hatte, eine ungewöhnliche Verwirrung sprach aus ihren sanften, schüchternen Augen, als sie ihn grüßte und ihn Mr. Badolf vorstellte, denn, obgleich Ralph schon so lange auf Schönburg verweilte, war es das erste Mal, daß die beiden Herren einander in Gesellschaft begegneten.

Kurz nachher brachte ein Diener Ralph einen Auftrag von seiner Schwester, — so daß derselbe sich entschuldigen und zurückziehen mußte, Malwine und Paul allein lassend, was durchaus nicht nach Ralph's Wünschen war, denn er hatte sofort das schüchterne Erröthen bemerkt, das Malwine's Gesicht überzog, als der Besucher gemeldet wurde.

„Er wird mich aus ihrer Gunst verdrängen, — wenn er mich nicht schon daraus verdrängt hat", dachte er mit einer Empfindung von bitterer Eifersucht, als er zu Marianne ging. „War es vielleicht das Andenken an ihn, das sie mir heute Abend so unentschieden antworten ließ?"

Mit zusammengezogenen Brauen und unterdrückter Wuth trat er in Marianne's Zimmer. (Fortsetzung folgt).

In Sofia zirkuliren hier Gerüchte, daß ein gegen den Fürsten Ferdinand von panslavistischer Seite gerichteter Mordanschlag entdeckt worden sei.

Nach einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Durban vom heutigen Tage sind in Folge beunruhigender Nachrichten aus Zululand und besonders wegen der unzufriedenen Haltung Dinizulus, des Sohnes von Cettewayo, eine Abtheilung Kavallerie und Infanterie zu Pferde nach Zululand abgegangen; eine Abtheilung Artillerie mit vier Kanonen und zwei Gatlings-Geschützen, sowie zwei Schwadronen Dragoner haben gegenwärtig Befehl erhalten, ebendahin abzugehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Oktober 1887.

— S. M. der Kaiser ist heute Nachmittag von Wernigerode nach Berlin zurückgekehrt. Der gestrige Jagdtag ist dem hohen Herrn ganz vortrefflich bekommen. Die Abfahrt nach Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide ist auf Freitag Nachmittag 4 Uhr angesetzt. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt am Sonnabend Abend.

— Die Uebersiedlung der Kronprinzlichen Familie von Baveno nach San Remo wird als unmittelbar bevorstehend avisirt.

— J. K. H. die Frau Prinzessin Friedrich Karl ist von ihrem Erkältungszustande vollständig wiederhergestellt.

— Der Bundesrath hält morgen eine Sitzung ab, in welcher u. A. über die offizielle Beschickung der nächstes Jahr zu Melbourne stattfindenden Weltausstellung durch das Reich Beschluß gefaßt wird. Der Ausschuß für Handel und Verkehr beantragt, daß der Bundesrath sich mit der Absendung eines Reichskommissars einverstanden erklären wolle und daß der Betrag zur Bestreitung der hierdurch sowie durch die Ausschmückung und Beaufsichtigung der deutschen Ausstellungsräume entstehenden Kosten in den nächsten Reichshaushaltsetat aufgenommen werde. Neue Vorlagen sind dem Bundesrathe nicht zugegangen; dessen Thätigkeit wird in der nächsten Zeit hauptsächlich durch den Etat in Anspruch genommen werden. Von den bereits eingegangenen Einzeletats weisen die einmaligen Ausgaben im Reichsjustizetat eine Ermäßigung um 450 000 Mark auf, da eine weitere Rate für den Bau des Reichsgerichtsgebäudes nicht einzustellen war.

— Der kommandirende General des 15. Armeekorps Generallieutenant von Heuduck feiert, wie die „Kreuzzeitung" mittheilt, am 15. August nächsten Jahres sein 50jähriges Militärdienstjubiläum.

— Die Berliner Diskontogesellschaft und die Norddeutsche Bank in Hamburg planen die Begründung einer brasilianischen Bank für Deutschland in Rio de Janeiro. Das Grundkapital soll 10 Millionen Mark betragen und von den beiden genannten Instituten aufgebracht werden.

— Vor dem Ober-Seeamt stand heute Verhandlung an gegen den Kapitän Pfeiffer wegen des Unterganges des Lloyddampfers „Oder", der am 30. Mai bei der Insel Sokotra scheiterte und vollständig verloren ging. Mannschaften und Passagiere wurden gerettet mit Ausnahme des 3 Offiziers und dreier Matrosen, die mit einem Kahn umschlugen und ertranken. Vom Seeamt zu Bremerhaven ist am 1. August Kapitän Pfeiffer, gegen den der Reichskommissar die Entziehung des Patents beantragt hatte, für nichtschuldig erklärt worden. Die dagegen eingelegte Berufung beschäftigte heute das Oberseeamt. Der Angeklagte wurde von Kapitän a. D. Oberländer vertheidigt. Die Verkündung des Urtheils steht noch aus.

— Im Piesberger Kohlenbergwerk bei Osnabrück strikt die ganze Belegschaft. Dem „B. T." wird dazu berichtet: Infolge der unter den Arbeitern herrschenden Aufregung hat die Verwaltung aus Osnabrück eine Kompagnie Soldaten erbeten, die jetzt den Patrouillendienst in den Arbeiterorten verrichtet. Die Arbeiter verlangen außer dem Strafnachlaß eine Lohnerhöhung. Bis jetzt sind durch die taktvolle Haltung des Militärs Ausschreitungen vermieden worden. Die Verhandlungen der Verwaltung mit dem Arbeiterausschusse haben begonnen.

Bremen, 25. Oktober. Von der Rettungsstation Zingst wird telegraphirt: Von der bei Straminke gestrandeten Schaluppe „Christine", Kapitän Zechow, sind zwei Personen durch das Rettungsboot der Station Zingst gerettet. Sturm aus NNO. — Von der Rettungsstation Stolpmünde wird telegraphirt: Von Fischerbooten sind 7 Personen, darunter 3 Frauen, durch das Rettungsboot der Station Stolpmünde gerettet worden. Sturm aus Norden. Hohe See. — Von der Rettungsstation Swinemünde wird telegraphirt: Von dem bei Misdroy gestrandeten deutschen Schuner „Karl Friedrich" sind 4 Personen durch den Raketenapparat der Station Swinemünde-Ost gerettet worden. — Rettungsstation Neuendorf telegraphirt: Am 25. Oktober von dem deutschen Schuner „Kopernikus", gestrandet bei Misdroy, 5 Personen gerettet durch den Raketenapparat der Station Neuendorf.

Bremen, 26. Oktober. Die Rettungsstation Kloster auf Rügen telegraphirt: Von der am 25. d. M. von der deutschen Schaluppe „Martha", Kapitän Döring, die bei Vitte gestrandet war, sind zwei Personen durch das Rettungsboot „Heinrich von Boetticher" der Station Kloster, gerettet.

Ausland.

Belgrad, 25. Oktober. Der König ist vergangene Nacht hier eingetroffen.

London, 25 Oktober. Der Gerichtshof in Wexford verurtheilte heute den Eigenthümer der in Wexford erscheinenden Zeitung „People", Namens Walsh, wegen Veröffentlichung des Protokolls der Verhandlungen unterdrückter Zweige der Nationalliga zu 2 Monaten Gefängniß, davon einen Monat mit Zwangsarbeit. Der Verurtheilte hat gegen das Erkenntniß Berufung eingelegt.

London, 26. Oktober. Der Postdampfer „Westernland" der „Red Star Line", dessen Untergang von einigen Zeitungen gemeldet war, ist nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus gestern wohlbehalten in New-York angekommen.

Paris. 26. Oktober. Ein Baron v. Köln (Russe) und ein Agent Bertrand wurden gestern wegen Ordenschwindels zu 1½ Jahren, beziehungsweise 6 Monaten Kerker verurtheilt. Sie suchten bei der Verhandlung Glauben zu machen, daß sie zu Wilson und Andlau Beziehungen gehabt hätten. — Die Große Oper trifft für die heute Abend stattfindende Hundertjahresfeier des „Don Juan" große Vorbereitungen.

Paris, 26. Oktober. Nach einer hier eingetroffenen Meldung soll der türkische Gouverneur von Skutari Truppen gegen die Miriditen entsendet haben, dieselben sollen Schella militärisch besetzen.

Baveno, 25. Oktober, Abends. Der Herzog von Genua stattete heute Abend S. K. u. K. H. dem Kronprinzen in der Villa Clara einen Besuch ab.

Provinzial-Nachrichten.

Graudenz, 26. Oktober. (Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.) In der letzten Schwurgerichtsperiode im Juni d. Js. wurde der 30 Jahr alte Käthner Jakob Bahr aus Weißheide wegen Ermordung des Kuhhirten Kroll zum Tode verurtheilt, und die von ihm gegen das Urtheil beim Reichsgericht in Leipzig eingelegte Revision wurde verworfen. Auf sein Gnadengesuch ist nun aber vom Kaiser die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. (G.)

Danzig, 26. Oktober. (Sturm.) Durch einen schweren Nordsturm ist in der vergangenen Nacht hier vielfacher Schaden angerichtet worden. Die Dünen und die Uferbefestigung an der Seeküste sind stellenweise verwüstet. Im Hafenbassin von Neufahrwasser sind drei Oderkähne mit Zuckerladung in Grund geschlagen, auf der Rhede ist die Kuff „Josephine", mit Steinen beladen, gesunken, ein Fischerboot aus Heisterneſt kenterte. Bei Neufähr ist ein noch unbekannter Schooner gestrandet, bei Weichselmünde sind mehrere Böte und Schiffstrümmer an den Strand getrieben.

Konitz, 26. Oktober. (Zum Urkundenfund.) Das neulich beim Erweiterungsbau des hiesigen Stadtverordnetensitzungssaales gefundene, in deutscher Sprache und mit deutschen Buchstaben geschriebene Schriftstück hat folgenden Wortlaut: „Wir Bruder Winrich von Kniprode, Hochmeister des Ordens der Brüder des Spitals, senden hiermit unserem Huß von Jerting den Bescheid und geben unserem getreuen Herrn das Recht, daß er und seine rechten Erben und Nachkömmlinge in unseren Heyden bei dem See, der das Lockmeer (der bei Müskendorf gelegene See) ist genannt, Holz sollen abmachen, alsoviel, als sie seien bedürftig und in ihrem Hause verbrennen mögen. Zum ewigen Gedächtniß habe ich unter Insiegel diesen Brief auffassen lassen. Beglaubigt in Schlochau am Montag vor Nazareth im Jahre des Herrn MCCCLXXIIII (1374). Zeugen sind unsere lieben Brüder — Bruder Schweder von Pelland, Erzrevisor Bruder Heinrich von Frobitz, Komthur von Schlochau, Bruder Daniel von Senden, Komthur von Schwetz, Kunz, unser Knappe, Herr Nikolas, unser Kaplan, und viele andere ehrbare Leute. (Kon. Tagebl.)

Dt. Krone, 26. Oktober. (Ein Opfer der Unmäßigkeit.) In einem benachbarten Dorfe kamen vor mehreren Abenden einige Männer in eine Gastwirthschaft, um sich eine Flasche, die sie bei sich führten, mit Schnaps füllen zu lassen. Einer derselben, ein verkommenes Subjekt Namens Kühn, nahm dann die Flasche an sich, setzte sie an den Mund und trank den Inhalt mit einem Zuge aus. Eine solche Leistung gehört nun wohl auch unter den Schnapsbrüdern schon zu den Seltenheiten. K. erbot sich aber, noch eine Flasche auszutrinken. Seine Kollegen kauften noch einmal dasselbe Quantum und K. spülte auch richtig diesen Schnaps hinunter. Die Wirkung war eine solche, daß man ihn zur Ausnüchterung in den Stall bringen mußte, er schlief sofort ein, um — nicht wieder zu erwachen. Am anderen Morgen war er todt; ein Opfer des unseligen Branntweins mehr. (Dt. Kr. Z.)

Kirchspiel Kiwitten, 25. Oktober. (Ein komischer Zwischenfall.) Am Dienstag den 18. d. Mts. fand in Kiwitten eine Hochzeit statt, bei welcher Gelegenheit folgender komischer Fall passirte. Ein Theil der Gäste sitzt am Kartentisch, als ein Spieler plötzlich spürt, wie ihn Jemand immer am Rock zupfte. Als er endlich nachsieht, gewahrt er zu seinem Schrecken, daß ein Hund ihm den ganzen Rockschoß aufgefressen hat. Natürlich giebt es großes Halloh unter den Gästen, und Witze fliegen hin und her. Doch, o weh, mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten, und das Unglück schreitet schnell. Der zuerst Ausgelachte fordert die Umstehenden auf, doch nur auch ihre Rockschöße einer Okularinspektion zu unterwerfen. Es geschieht, und man denke sich plötzlich acht fürchterliche Gesichter; denn eben so viele Rockschöße hatte der Hund verspeist. Er scheint offenbar zu fetten Hochzeitsbraten gefressen zu haben und brauchte nothwendigerweise Ballast zur Ausfüllung seines Hundemagens.

Königsberg, 25. Oktober. (Ein zweiköpfiges Kalb) wurde gestern von der Kuh eines hiesigen Fleischermeisters zur Welt gebracht. Es ist, wie die „Königsberger Allg. Ztg." berichtet, ein bezüglich des Körpers völlig normal gebildetes, nur auffallend großes und schweres, rothbuntes, weißgeflecktes Bullenkalb. Die merkwürdige Schädelbildung weist nicht zwei getrennte, sondern einen sehr starken und breiten Doppelkopf auf, an dem sich in normaler Weise nur zwei Ohren befinden, der unten indessen in zwei Mäuler mit zwei getrennten Zungen, in drei Unter- und zwei Oberkiefer ausläuft. Das Merkwürdigste an dem Kalbe sind die Augen. Wie Polyphem besitzt es eines derselben mitten auf der Stirn, zwei andere zu beiden Seiten des Kopfes, im Ganzen also drei. Das Thier nahm die dargereichte Milch willig an und würde gewiß längere Zeit gelebt haben, hätte es der Besitzer nicht am Sonntag Nachmittag, nachdem es circa 18 Stunden gelebt hatte, geschlachtet.

Kammin i. Pomm., 26. Oktober. (Strandung.) In Folge des heftigen Nordostorkanes, von welchem gestern die Ostsee heimgesucht wurde, ist an der Dievenomündung der Schuner „Robert", Kapitän Lewerenz aus Ueckermünde, welcher mit einer Ladung Rappkuchen und Futtermehl von Stettin nach Arhuus fuhr, gestrandet. Der Kapitän ertrank, der Jungmann Pilgrim aus Demmin wurde durch 8 Westdievenower Fischer gerettet. Bei Neuendorf strandete eine Brigg. 6 Mann der Besatzung wurden halberstarrt in den Masten aufgefunden. Bei Ziegenort ist ein Kahn gesunken und ein Tuckerkahn auf den Grund gerathen. Im Papenwasser liegen 3 große Dampfer vor Anker. Bei Swinemünde wurden 6 Mann von einem Fahrzeuge fortgespült, der Steuermann und 11 Matrosen wurden gerettet.

Wangerin, 21. Oktober. (Interessanter Fall.) So lange das Standesamt besteht, ist am 14. d. Mts. der erste Fall vorgekommen, daß hierselbst drei Eheschließungen an einem Tage stattgefunden haben. — Als interessant dürfte hierbei zu bemerken sein, daß sämmtliche drei Bräutigams die Vornamen „Carl Friedrich Wilhelm" und die Bräute den ersten Vornamen „Anna" führen.

Lokales.

Thorn den 27. Oktober 1887.

— (Friede nach Innen und Außen.) Der Hirtenbrief, welchen der Fürstbischof von Breslau bei dem Antritt dieses Amtes an seine Diözesanen gerichtet hat, ermahnt mit warmen Worten zum Frieden zwischen den beiden christlichen Konfessionen und zum festen friedlichen Zusammenwirken der Kräfte der katholischen Kirche mit denen des Staates zur wirksamen Bekämpfung des gemeinsamen inneren Feindes. Er beweist mit beredten Worten, wie sehr gerade friedliche und freundliche Beziehungen zum Staate den Interessen der katholischen Kirche förderlich sind, während andererseits auch der Staat durch Beseitigung des Staatskirchenstreits nur ein Element innerer Schwäche entfernt und seine volle Kraft gegen Bedrohungen von Außen und Innen wiedergewonnen hat. Finden, wie wir zuversichtlich hoffen, die patriotischen Worte des friedliebenden Kirchenfürsten in den Herzen der preußischen Katholiken lebhaften Widerhall, so werden sie wesentlich dazu beitragen, die Früchte, welche von dem staatskirchlichen

Frieden für die Einigung und Einigkeit des deutschen Volkes zu erhoffen sind, zu zeitigen und jene Elemente, welche den Kulturkampf zur Förderung ihrer gegen das Reich gerichteten politischen Absichten mißbrauchen, mehr und mehr lahm zu legen. — Wenn so der Hirtenbrief des Fürstbischofs Kopp als ein weiterer Schritt vorwärts zur Feststellung des inneren Friedens anzusehen ist, so liefert die Turiner Programmrede des italienischen Ministerpräsidenten Crispi (s. u. Tagesschau) den erfreulichen Beweis von der Festigkeit des Friedensbündnisses zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien. Der italienische Staatsmann, welcher der nationalen Einigung seines Vaterlandes einen guten Theil seines Lebens und seiner Kraft gewidmet hat, erklärt auf das Bündigste, daß Italien, indem es sich zum Schutz und Trutz mit Deutschland, dem Träger der europäischen Friedenspolitik, verband, zugleich die sicherste Gewähr für die wirksame Förderung seiner eigenen Interessen und die Wahrung seiner europäischen Stellung erlangt hat. Diese Gemeinsamkeit der Interessen giebt der Sympathie zwischen den beiden Völkern, welche sich gleichzeitig und zum Theil in Waffengemeinschaft von einem geographischen Begriff zu nationaler Einheit emporarbeiteten, eine feste Unterlage; beide Momente wirken zusammen, um dem deutsch-italienischen Bündniß den Charakter der Dauer zu verleihen und damit die in demselben liegende Bürgschaft für den europäischen Frieden wesentlich zu verstärken.

— (Petitionen westpreußischer Brennereibesitzer.) In Folge der Beschlüsse der Brennerei-Versammlung in Dirschau am 19. Oktober ist eine von etwa 150 westpreußischen Brennereibesitzern unterzeichnete Petition dem Bundesrathe eingereicht worden, in welcher darum gebeten wird, der Bundesrath möge die Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetze einer baldigen Revision unterziehen und dabei die von dem Vorstande und Ausschusse des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland in seiner Eingabe vom 17. September gestellten Anträge berücksichtigen. Gleichzeitig ist eine Petition mit denselben Unterschriften an den Finanzminister v. Scholz gerichtet worden, mit der Bitte, daß die Kosten, welche den Brennereibesitzern durch die von den Steuerbehörden zur Ausführung des neuen Branntweinsteuergesetzes angeordneten Veränderungen erwachsen sind, nach Festsetzung durch Sachverständige und nöthigenfalls auf Grund einer Erweiterung der gesetzlichen Bestimmungen wiedererstattet werden.

— (Errichtung von Getreidemagazinen in den russischen Grenzorten.) Wie dem „Mas." geschrieben wird, geht eine Gesellschaft von Kapitalisten in den russischen Grenzbezirken mit dem Plane um, in verschiedenen Städten Polens große Getreidemagazine anzulegen, in denen das Getreide zur Zeit ungünstiger Handelsverhältnisse aufgestapelt werden soll. Die Gesellschaft hat auch schon mit den Eisenbahnen Verhandlungen eingeleitet. Um den Getreidehandel zu erleichtern, sollen bei den Magazinen Komptoire eröffnet werden, welche sich mit dem An- und Verkauf des per Eisenbahn herangeschafften Getreides, sowie mit der Gewährung von Vorschüssen auf das in den Magazinen lagernde Getreide befassen sollen.

— (Das Rittergut Wordel) im Kreise Dt. Krone (etwa 7500 Morgen groß) hat Herr von Knobelsdorff nicht in der Zwangsversteigerung, sondern freihändig von der Landschaft gekauft.

— (Ernennung.) Durch ministerielle Verfügung ist der charakterisirte Fortifikations-Sekretär Ulbrich zu Thorn zum etatsmäßigen Fortifikations-Sekretär ernannt.

— (Stadtverordnetensitzung.) Zu der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung, welche vom Vorsitzenden Prof. Dr. Boethke um 3½ Uhr eröffnet wurde, waren 28 Mitglieder erschienen. Das Protokoll führte Stv. Colleng. Von dem Magistratskollegium waren anwesend: Oberbürgermeister Wisselinck, Bürgermeister Bender, die Stadträthe Gessel, Kittler und Richter und der Stadtbaurath Rehberg. Für den Verwaltungsausschuß referirte Stv. Fehlauer. Auf der Tagesordnung standen ad 1) Vorlegung der Acten betrf. Verträge zwischen den Bauunternehmern und der Krankenhaus-Verwaltung gemäß des Beschluß vom 31. August dieses Jahres. Vor dem Jahre 1878 waren von Seiten der Stadt mit den Bauunternehmern Verträge geschlossen, wonach die Stadt sich verpflichtete, so weit der Raum reicht, die kranken Bauarbeiter gegen eine Entschädigung von 1,75 Mk. pro Kopf und Tag in das städtische Krankenhaus aufzunehmen. Die Krankenhausverwaltung vertheilte diese 1,75 Mk. wie folgt: 1,50 Mk. an die Krankenhauskasse, 20 Pf. für die Aerzte und 5 Pf. für den Rendanten. Im Jahre 1878 wurde dann von der Stadt mit den Aerzten ein Abkommen getroffen, wonach die Remuneration von 20 Pf. in die Krankenkasse fällt und für diesen Wegfall dem Arzt aus der Kämmereikasse eine Entschädigung von 300 Mk. gezahlt wird. Weder für die früheren Verträge mit den Bauunternehmern noch für dieses Spezialabkommen mit den Aerzten ist die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung nachgesucht worden. Der Ausschuß hat dies monirt und den Magistrat um Vorlegung der betrf. Verträge ersucht. Da die vereinigten Ausschüsse in den Vorlagen keine Verminderung der Tarifsätze erblickten, so haben sie sich weiterer Anträge enthalten, und die Rechnung wird endgültig dechargirt. — 2) Zwecks Herstellung einer Stadtfernsprecheinrichtung sind zwischen der Kaiserl. Ober-Postdirektion in Danzig und dem hies. Magistrat als Vertreter der Stadt Thorn, Verhandlungen gepflogen. Stadtbaurath Rehberg und der Postinspektor sind von den kontrahirenden Theilen zur Aufstellung eines schriftlichen Vertrages abgeordnet worden. Referent verliest diesen Vertrag, wonach die Stadt die Anbringung der Gestänge an ihren Gebäuden und den öffentlichen Plätzen gestattet, während die dabei nöthig werdenden baulichen Reparaturen, sowie die Instandhaltung der Leitungen und Gestänge die Ober-Postdirektion übernimmt. Sollte die Anbringung der Leitung an Privatgebäuden bei den betreffenden Hauseigenthümern auf Schwierigkeiten stoßen, so verspricht die Stadt, vermittelnd einzuschreiten. Der Ausschuß empfiehlt, der Vorlage die Einverständnißerklärung zu geben. Geschieht. — 3) Zwecks Verpachtung des neu erbauten Schankhauses an der Weichsel hat am 14. Oktober cr. Bietungstermin angestanden. Die 4 abgegebenen Höchstgebote betragen 1500 bis 1325 Mk. abgerundet. Letzteres hat der Badeanstaltsbesitzer Reimann abgegeben. Die übrigen drei Gebote sind von jungen unverheiratheten Leuten abgegeben, die theilweise wegen eines nur geringen Vermögens der Stadt nicht die gewünschte Garantie bieten, während in einem Falle sogar von den Verwandten an den Magistrat das Ersuchen gestellt ist, dem Bieter, einem ehemaligen Handlungsgehülfen, den Zuschlag nicht zu ertheilen. Auf Vorschlag des Ausschusses wird dem p. Reimann auf sein Gebot von 1325 Mk. p. a. der Zuschlag ertheilt. Die Pacht läuft vom 1. November cr. bis 31. März 1891. — 4) Die Kosten für ein Nothdach auf dem Artushofgebäude sind auf 15—1700 Mk. veranschlagt worden. Mit Beanstandung dieser ziemlich bedeutenden Ausgabe hat auf Vorschlag des Baurath Rehberg der Magistrat beschlossen, den gut erhaltenen Fußboden sowie die ganze Theatereinrichtung in den Theaterräumen vorsichtig herauszunehmen und in einem Nebengebäude zu bergen; die obere Geschoßlage dagegen, deren Balken total verrottet sind, abzudecken, um durch ihre Einschubdecke dem unteren Theil des Gebäudes zur Deckung zu dienen. Dem Vorschlage des Stv. Dietrich, das ganze Eingeweide aus dem Gebäude herauszureißen und nur die kahlen Wände stehen zu lassen, begegnet Stadtbaurath Rehberg damit, daß es zu gefährlich sei, nackte Mauern ohne inneren Zusammenhalt eine rauhe und nasse Jahreszeit überdauern zu lassen. Ohne weitere Debatte wird dem Conclusum des Magistrats zugestimmt. Hiermit sind die Vorlagen durch den Verwaltungsausschuß erledigt und es erhält der Referent des Finanzausschusses, Stv. Cohn, das Wort. — 5) Die Superrevision der Rechnung der Gasanstaltskasse pro 1885|86 hat ordnungsmäßig stattgefunden. Das Verwaltungsjahr begann mit einem Baarbestande von 48 134,12 Mk.; die 3845,82 Mk. Außenstände sind bis auf 736 Mk. vereinnahmt. 19 500 Mk. sind in die Kämmereikasse abgeführt. Die Gesammteinnahme beträgt 215 406,30 Mk., davon sind verausgabt 183 649,29 Mk., so daß die Kasse einen Baarbestand von 31 757,1 Mk. aufweist. Die Rechnung ist kalkulatorisch geprüft und sind die Notaten bis auf zwei richtig beantwortet. Sub Nr. 7 der Abrechnung pro 1884|85 sind 125,27 Mk. zu viel vereinnahmt. Diese Summe ist von der Gasdeputation dem früheren Buchhalter Freudenreich zurückgezahlt, weil angenommen wurde, daß derselbe, damals vor Antritt seines längeren Urlaubs schon krank, Privatgelder in die Gaskasse gelegt haben könne. Der Ausschuß schlägt vor, die Sache niederzuschlagen. Stv. Warda: Wenn in einer öffentlichen Kasse Geld vorgefunden werde, über dessen Eingang kein Nachweis vorliegt, so müsse die Summe als eine gefundene Sache öffentlich ausgeboten werden; aber nicht dürfe im kurzen Verfahren über dieselbe so verfügt werden, wie in dem vorliegenden Falle. Es sei nun dieser Fehlgriff bei einem guten und armen Beamten, der noch dazu erblindet ist, vorgekommen; Redner stellt daher den Antrag, die Sache mit dem Mantel der Liebe zu bedecken und auf die Herausgabe der 125,27 Mk. zu verzichten, jedoch das Verfahren des Magistrats zu mißbilligen. Bürgermstr. Bender: die Ansicht des Stv. Warda, es handle sich um eine gefundene Sache, gehöre wohl als ein recht interessanter Fall in das erste juristische Examen, jedoch nicht als Fall der Praxis in eine Stadtverordnetenversammlung. Wenn der Fiskus in seinen Kassen ein Plus vorfinde, so konfiszire er dasselbe, dem Magistrat stehe jedoch bei Nebenkassen wie in dem vorliegenden Falle eine selbstständige Verfügung über eine Mehreinnahme zu. Aus der Versammlung wird diesen Schlußworten vielfach widersprochen. Bei Antrag auf Schluß liegen 3 Anträge vor: a) Antrag Warda, wird nicht angenommen, b) Antrag des Ausschusses: die Sache niederzuschlagen, mit dem Zusatzantrag des Referenten, dem Magistrat zur Kenntniß zu geben, daß in Zukunft ein derartiges Verfahren nicht gebilligt werde", wird angenommen. Ein dritter Antrag des Vorsitzenden, das Verfahren des Magistrats zu genehmigen, wird damit hinfällig. In Pos. V, 2 sind die ausgeworfenen 600 Mk. Versicherungsprämie um 78 Mk. überschritten. Hierbei hat sich erwiesen, daß auch der Direktor und der Buchhalter versichert sind. Der Ausschuß beantragt die Rückforderung der für diese beiden Personen gezahlten Prämie. Stadtrath Kittler weist auf die Nothwendigkeit hin, daß der Direktor versichert werde, weil in der Gasanstalt ein ausdrücklicher Befehl an die Arbeiter dahin laute, bei irgend einem gefahrdrohenden Vorkommniß den Direktor zu rufen, mithin sei die Stellung des Letzteren in diesem gefährlichen Institut die gefährdetste und es liege im Interesse der Stadt, daß der Direktor versichert sei (derselbe ist mit 15 000 Mk. versichert), betreffs des Buchhalters stelle er es dem Ermessen der Versammlung anheim, ob dessen Versicherung in Wegfall kommen soll oder nicht. Der vom Ausschuß gestellte Antrag, die Versicherungsprämien von 27 resp. 7,50 Mk. zurückzufordern, wird abgelehnt, desgl. der Antrag Cohn, die Prämien später nicht mehr zu zahlen. Die übrigen Monita waren zufriedenstellend beantwortet, und wird daher die geforderte Decharge ertheilt. — 6) Der mit dem Fischer Samuel Lorenz zu Fordonek bezüglich der Fischerei in der Weichsel des Schutzbezirks Steinort bestehende, bereits vor 3 Jahren prolongirte Pachtvertrag läuft jetzt ab. Die Pacht beträgt pro Jahr 33 Mk. Die Versammlung ertheilt ihre Zustimmung zur Prolongation auf weitere 3 Jahre. — 7) In ihrem Bericht vom 27. September cr. meldet die Forstkasse bei Tit. VIII Pos. 2 des Forstetats eine Etatsüberschreitung von 155,90 Mk. veranlaßt durch Anfertigung von Warnungstafeln, Grenzpfählen u. s. w. Die Forstdeputation hat die Sache untersucht und bittet den Etat um rund 250 Mk. zu erstrecken. Magistrat und Ausschuß befürworten die Erstreckung. Geschieht. — 8) Die Akten über die Superrevision der Rechnung betrf. den Befestigungsbau des Weichselufers und Ertheilung der Decharge werden dem Stv. Uebrick mit dem Ersuchen übergeben, dieselben zu prüfen und in einer der nächsten Sitzungen darüber zu referiren. — 9) Die calculatorische Prüfung der Rechnung der Depositen-Kasse pro 1885|86 hat nichts zu erwähnen gegeben. Die Decharge wird ertheilt. Hiermit schließt die öffentliche Sitzung; es folgt eine geheime, in welcher 1) über die Verlegung des durch den Ziegeleipark am Ziegeleigasthause vorbei und nach Wi.se's Kämpe führenden Weges und 2) über die Gewährung einer Unterstützung an einen Hilfsförster verhandelt wird. Die Unterstützung wurde, wie wir erfahren, gewährt.

— (Der Winter) scheint früh seinen Einzug halten zu wollen. In vergangener Nacht hatten wir 4° Kälte, so daß der Stadtgraben mit einer ziemlichen Eisdecke versehen war. Daß letztere ziemlich stark war, geht daraus hervor, daß in den frühen Morgenstunden an dem Culmer Thor beobachtet wurde, wie die Schwäne sich vergebens abmühten, die Eisschicht zu zerstören. Hoffen wir, daß diese plötzliche Kälte nur während des zunehmenden Mondes anhält, und uns noch in der ersten Hälfte des nächsten Monats gelinde Witterung zurückkehrt, da doch vielfach, weniger in unserer Gegend, als in anderen, namentlich gebirgigen Theilen Deutschlands die Kartoffelernte noch nicht beendet ist, die durch die Kälte und stellenweis auch durch frühen Schneefall eine unliebsame Verzögerung erfährt.

— (Das Posse-Concert) ist bis auf Montag den 31. d. Mts. verschoben.

— (Lotterie.) Wir wollen nochmals daran erinnern, daß die Erneuerung der Loose zur zweiten Klasse der 177. preußischen Klassen-Lotterie unter Vorlegung der Vorklassen-Loose bis zum Donnerstag, den 3. November, Abends 6 Uhr, stattfinden muß.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurde ein Arbeiter, der aus einer Jahrmarktsbude ein paar Fausthandschuhe entwendete.

— (Erledigte Schulstellen.) 1. Stelle zu Turzno, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Grubel zu Kulmsee). Stelle an der Stadtschule zu Garnsee, evangel. (Kreisschulinspektor Hasemann in Marienwerder).

Kleine Mittheilungen.

Elberfeld, 25. Oktober. (In der Ziethen'schen Angelegenheit) bringt die Köln. Ztg. eine Notiz, welche die von uns neulich gebrachte Mittheilung, daß das Wiederaufnahme-Verfahren beschlossene Sache sei, bestätigt. Das Landgericht zu Elberfeld hat auf Grund der Beweiserhebungen dem Antrage des Vertheidigers Ziethens, Rechtsanwalt Grommes in Köln entsprechend, die Wiederaufnahme des Verfahrens zu Gunsten des verurtheilten Ziethen und zu Ungunsten des Angeklagten Wilhelm beschlossen und die Erneuerung der Hauptverhandlung angeordnet. Ueber den gleichzeitig von dem Vertheidiger Ziethens gestellten Antrag auf Unterbrechung der Strafvollstreckung gegen denselben hat das Gericht, der Köln. Ztg. zufolge, sich vorbehalten zu erkennen, sobald die Rechtskraft dieses Beschlusses eingetreten ist. — Es scheint danach also doch durch die neue Beweisaufnahme ein Material gesammelt worden zu sein, welches Wilhelm belastet.

Braunschweig, 26. Oktober. (Verminderung der Lotterieloose.) Wie verlautet, wird der vor Jahresfrist vorgenommenen Reduktion der Braunschweiger Landes-Lotterieloose von 100 000 auf 98 000 Loose demnächst eine weitere Verminderung auf 93 000 Loose folgen.

Aus Anhalt, 25. Oktober. (Selbstmord.) Nach dem Anhalt. Cur. erschoß sich gestern Vormittag in Bernburg der Amtsrichter Lebethal aus Seehausen.

Mannigfaltiges.

(Abgelehnte Millionen-Erbschaft.) Vor einiger Zeit lief die Nachricht durch die Zeitungen, daß ein inzwischen verstorbener, reicher Franzose in einem Testamente aus Haß gegen Frankreich den deutschen Kronprinzen zum Erben seines gesammten Besitzes eingesetzt habe. Die Nachricht klang so unwahrscheinlich, daß sie vielfach für erfunden gehalten wurde. Diese Meldung ist aber, wie die Schlesische Zeitung jetzt bestätigt, doch buchstäblich wahr. Das hinterlassene Vermögen beträgt mehrere Millionen Francs. Der Kronprinz, an den die Sache mittlerweile gelangt ist, hat nunmehr seine Entscheidung getroffen und den Antritt der Erbschaft abgelehnt, weil er das Motiv des Erblassers nicht billigt.

(Amerikanisch.) Eine junge Dame in Cambridge, im Staate Ohio, schoß kürzlich einem dortigen jungen Kaufmann, Namens Harris, zwei Kugeln in den Kopf, nicht etwa, weil er sie verführt oder betrogen hatte, sondern weil er sich weigerte, einem Heirathsantrag, den sie ihm gemacht hatte, Gehör zu schenken.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Berlin, den 27. Oktober.

	26. 10. 87.	27. 10. 87.
Fonds: festlich.		
Russ. Banknoten	180—25	180—50
Warschau 8 Tage	179—90	180—
Russ. 5% Anleihe von 1877	fehlt.	98—40
Poln. Pfandbriefe 5%	55—20	55—50
Poln. Liquidationspfandbriefe	50—30	50—20
Westpreuß. Pfandbriefe 3½%	97—90	97—80
Posener Pfandbriefe 4%	102—	102—10
Oesterreichische Banknoten	162—65	162—75
Weizen gelber: Oktbr.-Novbr.	153—75	154—50
April-Mai	163—50	164—25
loko in Newyork	85—	84—75
Roggen: loko	114—	115—
Oktbr.-Novbr.	114—50	115—20
Novbr.-Dezbr.	114—50	115—25
April-Mai	123—	123—25
Rüböl: Oktbr.-Novbr.	48—50	48—50
April-Mai	49—30	49—20
Spiritus: loko	95—	95—10
Novbr.-Dezbr.	96—30	96—
Dezbr.-Jan.	97—	96—80
April-Mai	99—90	99—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn
Thorn, den 27. Oktober 1887.

Wetter: schön. Nachts Frost
Weizen unverändert 127 Pfd. hell 138 M., 129/30 Pfd. hell 140 M., 131/2 Pfd. fein 141 M.
Roggen für Localconsum gefragt 121 Pfd. 99|100 M., 124 Pfd. 101 M.
Erbsen Futterwaare 98–102 M.
Hafer 88—96 M.

Danzig, 23 Oktober. (Getreidebörse) Wetter: Nachts leichter Frost und Schneefall, am Tage wärmer und klar. Wind: NW.

Weizen. Inländischer in recht matter Stimmung und Preise 1—2 M. niedriger zu notiren Auch für Transitweizen war die Frage schwach und Preise eher zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen gutbunt 128pfd 149 M. 128 9pfd bis 130 1pfd 150 M, hellbunt 128 9pfd bis 130pfd 150 M., weiß 130pfd und 131 2pfd 151 M., 133pfd 153 M., hochbunt 133 4pfd 153 M., Sommer- 133pfd 151 M, für polnischen zum Transit bunt krank 123pfd 117 M., bunt 127pfd 120 50 M, gutbunt 126pfd und 127pfd 123 M, hellbunt leicht bezogen 128 9pfd 123 M., hellbunt etwas krank 126pfd 122 M., hellbunt 124 5pfd 123 M. 127pfd 124 M., 126 7pfd 124 50 M., 130 1pfd und 131pfd 125 M., hell glasig 129 30pfd 124 M., für russischen zum Transit bunt glasig 131pfd 125 M., streng roth 130pfd 127 M., Ghirka 125pfd. 117 M per Tonne. Termine Oktbr.-November inländ. 148 M, Gd., transit 125 124 50 M. bez, Nov.-Dezbr. transit 124 50 M. bez, April-Mai inländ. 159 50 M Br., transit 132 M. bez., Mai-Juni transit 133 M. bez. Regulirungspreis inländischer 149 M., transit 123 M.

Roggen namentlich in inländischer Waare in matter Stimmung. Bezahlt ist inländischer 125pfd 102 M., etwas besetzt 125pfd 100 M, russischer zum Transit 123pfd 77 M, 128pfd 76 M. Alles per 120pfd per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 110 M. Br., 109 50 M. Gd., transit 79 50 M. Br, 79 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 102 M., unterpolnischer 80 M., transit 77 M.

Gerste ist gehandelt inländische große gelb 114pfd 91 M., hell 111 12pfd und 112 13pfd 106 M., 112pfd 108 M., 112 13pfd 110 M., russische zum Transit 105 6pfd 73 M., 108pfd 74 M., hell 113pfd 95 M., 119pfd 97 M. per Tonne.

Hafer inländischer 87 M. per Tonne bezahlt.

Erbsen polnische zum Transit mittel 108 M., Futter- 94 M. per Tonne gehandelt.

Spiritus loco 97 M. Br, contingentirter 45 M. bez., nicht contingentirter 34 M. Gd.

Königsberg, 26. Oktober. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt ohne Faß fester. Zufuhr 10 000 Liter Loco versteuert 92,50 M. Gd., kontingentirt 43 M. Gd., nicht kontingentirt 33 M, Gd) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loco versteuert 93,00 M. Br., 92,50 M. Gd., —,— M. bez, loko kontingentirt —,— M. Br, 43,00 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,00 M. Gd, —,— M. bez. pro Oktober 93,00 M. Br, —,— M. Gd., —,— M. bez., pro November 93,50 M. Br, —,— M. Gd., —,— M. bez, pro Dezember 94,00 M. Br, —,— M. Gd, —,— M. bez., pro Frühjahr 97,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 27. Oktober.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
26.	2hp	769.3	+ 4.5	NW[2]	7	
	9hp	771.4	— 2.1	C	0	
27.	7ha	770.3	— 3.6	NW[1]	1	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. Oktober 1,62 m.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Freitag den 27. Oktober 1887.
Abends 6 Uhr: Paul Gerhardt der Sänger. Herr Pastor Rehm

Bekanntmachung.

Zum **Verkauf eines offenen Personen-Wagens** steht ein Auktionstermin am

Freitag den 28. Oktober 1887
Mittags 12 Uhr

auf dem Rathhaushofe an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn den 18. Oktober 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Weidenverkauf.

Zum Verkauf der zweijährigen Weidenschläge Nr. 8 und 9 auf den städtischen Ziegeleikämpen haben wir einen neuen Termin auf

Sonnabend den 29. d. M.
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vor dem Termin in unserem Bureau I eingesehen werden können.

Thorn den 23. Oktober 1887.

Der Magistrat.

HERMAN.

Südamerikanische Kolonisationsgesellschaft, soeben konstituirt. **Antheilscheine** weist nach die Expedition der „Thorner Presse“.

Standesamt Thorn.

Vom 16. bis 22. Oktober 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eduard Otto, S. des Malers Adolf Lutz. 2. Bernhard Victor, S. des Arbeiters Albert Zielinski. 3. Ernst Friedrich Gustav, S des Feldwebels Karl Ho.ft 4. Olga Margarethe. unehel T 5. Johannes, S des Geschäftsdieners Johann Ratkowski. 6 Erich Wilhelm, S des Käsehändlers Jacob Rieß. 7. Norbert Leopold, S. des Schuhmachermeisters Leopold Wisniewski 8. Hedwig Therese. T. des Arbeiters Johann Lewandowski. 9. Heinrich Wilhelm, unehel S 10 Hedwig Therese, T des Kutschers Franz Salwowski. 11. Wanda Josephine Klara, T. des Lehrers August Kraskowski. 12. Bruno, S. des Schneiders Joseph Olszewski. 13. Alma Anna, T. des Goldarbeiters Georg Funck. 14 Adolphine Mathilde Auguste, T des Oberförsters Schödon. 15 Georg Friedrich Paul, S. des Eisenbahn-Bremsers Johann Mathias Schwandt 16. Walther Otto Karl S des Militär-Anwärters Fritz Haseroth. 17 Bernhard Franz. S. des Hausbesitzers Franz Kleparski. 18. Peter Joseph. S. des Schiffseigners Josef Annuciak.

b. als gestorben:

1. Franz Xaver, S. des Schuhmachermeisters Franz Woyciechowski, 1 J. 10 M. 4 T. 2. Marianne Agathe T des Postillons Friedrich Nitz, 1 J. 1 M. 8 T. 3. Drechsler Friedrich Gottfried Meyer 29 J 4. Bernhard Wilhelm, unehel. S., 8 M. 5. Wittwe Johanna Lächelin geb. Grimaldi, 74 J 6 Arbeiterknabe Wilhelm Libuda, 14 J 10 M. 7 Arbeiter Johann Kolaszek. 54 J. 4 M. 8. Rentiere Johanna Charlotte Mallon 66 J. 11 M 8 T. 9. Johannes, S des Geschäftsdieners Johann Ratkowski, 5 St 10. Klara, unehel. T., 1 J 1 M. 20 T. 11. Todtgeb. T. des Töpfermeisters Roch Kowalski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maschinenschlosser Franz Johann Zakrzewski zu Thorn und Johanna Valeria Sekowski zu Thorn. 2. Steinschläger Friedrich Pomplun zu Mocker und Ottilie Wilhelmine Leskau zu Mocker. 3 Ziegler Karl Otto Franz Knuth zu Schippenbeil und Wilhelmine Bessel zu Schippenbeil. 4. Kommissarischer Grenzaufseher Oskar Max Wittstock zu Thorn und Klara Amanda Louise Poschak zu Pr.-Stargardt 5. Schuhmacher Richard Bader zu Marienwerder und Marianne Gawinski zu Unterberg. 6. Schuhmacher Julius Dupke zu Thorn und Florentine Wilhelmine Christine Schenk zu Groß-Nessau. 7. Tagelöhner Johann Philipp Diesenbruch zu Breuna und Tagelöhnerin Marie Christine Ulatt zu Breuna 8. Arbeiter Johann Gottlieb Dittrich zu Gora und Henriette Amalie Pegler zu Gora 9 Feldwebel Gustav Friedrich Wilhelm Steinfurth zu Thorn und Hulda Julianna Teiße zu Thorn. 10 Arbeiter Franz Kruska zu Mewe und Marianna Bunikowska zu Mewe. 11 Arbeiter Johann Trzcinski zu Welnau und Arbeiterin Josepha Koteras zu Welnau. 12 Arbeiter Hermann Rudolf Kroll zu Milkowo und Magd Marie Schade zu Milkowo. 13. Sec.-Lieutenant und Adjutant Karl Julius Heinrich Gottlieb Lewin Johannes Alwin Schmid zu Thorn und Elisabeth Lucie Amalie Friederike Wolff zu Thorn. 14 Kaufmann Abraham Tuchler zu Thorn und unverehel Malwine Lazarus zu Leibitsch. 15. Böttcher Roman Stenzel zu Gorall und unverehelichte Marianna Szklarkowski zu Thorn

d. ehelich sind verbunden:

1. Lieutenant Walter Leonhard Komorowski mit Olga Elise Magdalene Dauben, beide zu Thorn. 2. Geschäfts-Agent Hugo Edmund Otto Sechehaye zu Berlin mit Ida Klara Stender hier. 3 Maurer Thomas Preiß mit Wittwe Thekla Blaszkiewicz geb. Kolkowski, beide zu Thorn. 4 Schneider Gustav Ottke mit Anna Augustine Chynowski. beide zu Thorn. 5 Schuhmacher Johann Grajkowski mit Julianna Veronika Domanski, beide zu Thorn 6. Schuhmacher Anton Kowalski mit Franziska Wisniewski, beide zu Thorn. 7. Arbeiter Christian Wilhelm Knodel zu Schönwalde mit Eva Gaul zu Thorn 8. Schlosser Georg Friedrich Döhn zu Thorn mit Ida Emilie Witting zu Thorn. 9 Sergeant Friedrich Daberkow zu Thorn mit Emilie Ottilie Gutzeit zu Lulkau 10 Schiffsgehilfe Franz Paul August Vermum mit Antonie Szymanski, beide zu Thorn. 11. Gerichts-Sekretair Heinrich Otto Rudolf Langefeldt zu Berlin mit Amanda Pauline Laura Haß zu Thorn 12 Korbmachermeister Jacob Wisniewski mit Wittwe Katharina Preuß geb. Strzelecki, beide zu Thorn.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Seelig** zu Thorn ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendigt und wird aufgehoben.

Thorn den 18. Oktober 1887.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Geschirrhändlers **Adolph Kantrowski** aus Culmsee wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 7. Oktober 1887 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 7. Oktober 1887 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Culmsee den 21. Oktober 1887.

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.
Donnerstag, 3. Novbr. cr.

von Vorm 9 Uhr ab

werde ich im hiesigen Schützengarten die **Restaurationsgegenstände** vom hiesigen großen Bahnhofe, bestehend aus

vielen Tischen, Stühlen, Tombanken, Regalen, Gläsern, Spinden, Küchengeschirren, Betten, Kleiderspinden, Gardinen, Tischwäsche und noch viele andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung bestimmt versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ungarische und Grünberger

Weintrauben

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Doliva & Kaminski

Brückenstr. 8a **THORN** Brückenstr. 8a.

Magazin eleganter Herren-Garderobe.

Eingang sämmtlicher

Neuheiten

in deutschen, englischen und französischen Anzug- und Poletot-Stoffen für Herbst und Winter.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei** eine

Werkstätte für Bau-, Haus- & Küchenklempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,
Dachdeckermeister.

Um mein **großes Lager**

Strickwolle

zu räumen, verkaufe dieselbe zu **sehr billigen** Preisen in nur **guten haltbaren** Qualitäten. **M. Jacobowski, Nachf.**
Neustädt. Markt.

Ein Zoll-Pfund gute engl. Strickwolle in allen Farben **Mk. 2,25,**
1 Parthie Kinder-Tricot-Morgenröckchen, Stück **50 Pf.,**
1 Parthie gestrickte Damen-Unterröcke, Stück **Mk. 3.**

Echten Schweizerkäse, Tilsiter, Edamer, Roquefort, Straßburger, Münchner Rahm, Limburger, Parmesan, Kräuter, Harzer, Neuchateller, Vogesen, Romatour, de Brie, Chateau Latour, Chateau Longeville, Gornay, Gervais, Liptauer

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Streng reell! Streng reell!

Billigste Bezugsquelle!

Graue u. weiße Küchenhandtücher

à Stück 25 Pf.,

Weiße Gerstenkornhandtücher

Meter 30 Pf., Elle 20 Pf.,

Fertige Kinderhemden

von 35 Pf. an

empfiehlt

S. DAVID,

Breitestr. 456, vis-à-vis der Brückenstr.

Streng reell! Streng reell!

Hutfedern sowie alle Sorten **Handschuhe** werden gewaschen und gut gefärbt unter **Garantie des Nichtabfärbens.**

Tuchmacherstr. 170, II.

Ein

Wirthschaftsinspektor,

verheirathet, militärfrei, **sucht** veränderungshalber zum 1. Januar k. J. **Stelle;** auf Wunsch kann derselbe auch ohne Familie eintreten. Meldungen unter Chiffre „100 J. M.“ postlagernd **Güldenhof,** Prov. Posen, erbeten.

Jungen Leuten, auch in Stellung, überhaupt **Jedermann** wird reeller **Neben-Erwerb** bis 150 Mark p. Monat (auch Agentur) geboten durch das **Heinsius'sche chem.-techn. Geschäft Dresden** A 10, welches gegen 50 Pf. in Marken ausführlichen Prospekt und 5 werthvolle Recepte versendet.

Umzugshalber

steht unsere Wohnung, 8 Zimmer pp., Fischerei-Vorstadt 8 sofort zu vermiethen.

Rittmeister **von Levetzow.**

Für Zahnleidende.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Breitestr. 456

vis-à-vis der Brückenstraße.

Grün,

im Königr. Belg. approb.

Ein Laden

Schuhmacherstraße Nr. 346/47

zu vermiethen.

Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister **Th. Rupiński** und Kaufmann **J. Menczarski.**

Erst

Montag den 31. Oktober

Concert Posse.

Zu billigsten Preisen

offerirt

Stroh, Heu, Häcksel, **Roggen, Erbsen, Gerste, Hafer, Roggenschrot, Gerstenschrot, Haferschrot, Erbsenschrot, Weizenkleie, Futtermehl, Wachholderbeeren etc.**

Amand Müller,
Schillerstr. 430 u. Klosterstr. 308.



Reitunterricht.

Zu dem in den ersten Tagen des November cr. beginnenden Kursus nehme noch Anmeldungen an.

M. Palm,
Reitlehrer.



Mein Grundstück will ich krankheitshalber verkaufen und ist sofort zu übernehmen.

Miesler, Leibitsch.

Oberschlesische

Steinkohlen

prima Qualität empfiehlt zu billigen Preisen en-gros & en-detail

W. Rausch, Thorn.

Mehl, Grütze, Graupen, ff. Linsen, grüne und weiße Kocherbsen, Bohnen etc.

empfiehlt

Amand Müller,
Schillerstraße 430.

Meine Wohnung befindet sich **Strobandstraße Nr. 16.**

Miethsfrau **Hoffmann.**

Tüchtige

Klempnergesellen

finden sofort Beschäftigung bei **W. Hoehle.**

---

2 Lehrlinge

sucht **W. Häneoke,** Stellmachermeister, Thorn.

Lehrlinge zur Tischlerei nehme an.

D. Körner, Tischlermeister, Thorn.

Mieths-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine **freundl. Parterrewohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näh. bei **Anna Endemann,** Elisabethstr.

---

1 Mittelwohnung mit Balkon u. Pferdest. ist z. verm. Bromb. Vorst. II. L. Zu erfrag. bei **D. von Kobielski.**

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree gut möbl., ungenirt, monatlich 24 Mk., zu verm. Brückenstraße 18.

Bromberger Vorstadt 340A habe ich 2 Mittelwohnungen zu vermiethen. **Julius Kusel's Ww.**

Eine kleine Wohnung sofort zu vermiethen.

S. Blum, Kulmerstr. 308.

---

1 Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Zub., vom 1. Oktober d. J. zu verm. Hohestr. 159/60.

Bache 49 1 möblirtes Zimmer u. Kabinet zu vermiethen.

---

1 W. v. 2 Z. z. vm. Tuchmacherstr. 18[illegible]

Täglicher Kalender.

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	[illegible]
	—	—	—	—	—	28	[illegible]
Oktober . .	30	31	—	—	—	—	[illegible]
	—	—	1	2	3	4	[illegible]
November .	6	7	8	9	10	11	[illegible]
	13	14	15	16	17	18	[illegible]
	20	21	22	23	24	25	[illegible]
	27	28	29	30	—	—	[illegible]
Dezember .	—	—	—	—	1	2	[illegible]
	4	5	6	7	8	9	[illegible]
	11	12	13	14	15	16	[illegible]

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.